

Gespinstmotten

Biologie und Symptome

Die Falter der sehr artenreichen Familie der Gespinstmotten (Yponomeutidae) sind verhältnismäßig klein (9 - 25 mm) und sehen sich teilweise zum Verwechseln ähnlich. Dies gilt sowohl für die erwachsenen Tiere als auch für die Raupen. Eine genaue Bestimmung der Art ist daher häufig nur über mikroskopische Merkmale und Kenntnis der Futterpflanze möglich. An einigen Pflanzen können aber auch mehrere Arten vorkommen. Zu den am häufigsten befallenen Gehölzen gehört das Pfaffenhütchen *Euonymus europaeus* (durch drei Gespinstmottenarten: *Y. irrorellus*, *Y. cognatellus*, *Y. plumbellus*), die Traubenkirsche *Prunus padus* (durch die Traubenkirschengespinstmotte *Y. evonymellus*), der Apfel Apfelbaumgespinstmotte *Y. malinellus*, die Schlehe *Prunus spinosa* sowie die Pflaume (durch die Pflaumengespinstmotte *Y. padellus*) sowie Weiden-Arten *Salix* (durch *Y. rorellus*). Allen diesen Gespinstmottenarten ist gemein, dass sie nur eine Generation im Jahr bilden.

Oft sind die Vorderflügel dieser Falter weiß und weisen in Reihen angeordnete schwarze Punkte auf. Die Verteilung dieser Punkte ist teilweise auch innerhalb einer Art variabel. Befallen werden viele Laubgehölze, darunter auch Apfel- und Pflaumenbäume. Bevor man die meist unauffälligen, in den späten Abendstunden bis in die Nacht hinein fliegenden, Falter bemerkt, fallen die Gespinste ihrer gesellig lebenden Raupen ins Auge. Bei Massenvermehrungen können ganze Büsche oder Baumkronen eingesponnen sein, und es kann zu Kahlfraß kommen.

Gut zu unterscheiden sind die Raupen der Traubenkirschengespinstmotte (*Yponomeuta evonymella*). Die seitlichen schwarzen Punkte sind bei dieser Art nicht kreisrund sondern länglich und erinnern eher an zwei ineinander verlaufende Punkte. Die Flügel der Falter weisen im Vergleich mit anderen *Yponomeuta*-Arten eine größere Anzahl schwarzer Punkte auf.



Traubenkirschengespinstmotte



auf Pfaffenhütchen (2 sehr ähnliche Arten)

Auch die Raupen der Faulbaum-Gespinstmotte (***Yponomeuta plumbella***), eine der 3 auf Pfaffenhütchen vorkommenden Arten, lassen sich an ihrem hell – bis gelb-braunen Kopf gut erkennen. Bei dieser Art haben die erwachsenen Falter neben den vielen kleinen auch einen recht großen schwarzen Fleck auf den Vorderflügeln.

Ihre Ansprechpartner der Landwirtschaftskammer für den Pflanzenschutz vor Ort

Standort Ellerhoop	Standort Lübeck	Standort Rendsburg
Thiensen 22, 25373 Ellerhoop	Meesenring 9, 23566 Lübeck	Grüner Kamp 15-17, 24768 Rendsburg
Tel. 04120 7068-214	Tel. 0451 317020-20	Tel. 04331 9453-373
Fax: 04120 7068-212	Fax: 0451 317020-29	Fax: 04331 9453-389
E-Mail: psd-ellerhoop@lksh.de	E-Mail: psd-luebeck@lksh.de	E-Mail: shoehnl@lksh.de

Schon im zeitigen Frühjahr beginnen die jungen Raupen, deren Grundfärbung bei allen Arten von hellgelb bis schmutzig grau variieren kann, ihre Fraßtätigkeit an den gerade austreibenden Knospen. Anfangs minieren sie in den jungen Blättern. Bei jungen Raupen sind die schwarzen Punkte noch nicht immer so deutlich ausgebildet. Später im Mai entstehen dann die ersten immer größer werdenden Gespinste, innerhalb derer sich die Raupen Ende Juni in weißen Seidenkokons verpuppen. Zu diesem Zeitpunkt kommt es bei den befallenen Pflanzen zum Neuaustrieb der Blätter. So werden die Bäume und Sträucher zwar geschwächt aber nicht dauerhaft geschädigt.

Die Falter schlüpfen im Juli, legen ihre Eier in ziegelförmig angeordneten Reihen an die Zweige ihrer Wirtspflanzen ab und bedecken ihr Eigelege mit einer schützenden Sekretschicht, die schnell hart und dunkel wird. So sind die Gelege gut geschützt und ähneln in der Farbe dem Untergrund. Nach 2 - 3 Wochen beißen sich die Raupen durch die untere Eischicht, lassen aber die obere Schicht und das Sekretdach unversehrt. In diesem Stadium überwintern die gegen tiefe Temperaturen sehr widerstandsfähigen Raupen.



Pflaumengespinstmotte - Gespinst



Pflaumengespinstmotte - Falter

Bekämpfung

Zu den natürlichen Feinden der Gespinstmotten gehören verschiedene Schlupfwespenarten, die sich in den Raupen entwickeln und diese dadurch zum Absterben bringen.

Wichtigste Bekämpfungsmaßnahme ist die Baumhygiene, bei der während des Winterschnittes die Triebe auf Eigelege untersucht und diese abgekratzt oder ausgeschnitten werden. Auch das Absammeln (oder Ausschneiden) der ersten noch kleinen Gespinste verhindert den späteren Falterflug und damit eine erneute Eiablage. Es ist darauf zu achten, dass befallenes Pflanzenmaterial nicht im Garten verbleibt, z. B. auf dem Komposthaufen.

Eine chemische Bekämpfung ist nicht sinnvoll, da die Raupen durch das dichte Gespinst gut geschützt sind.